pro familia
Aachen

SEXUALITÄT & PARTNERSCHAFT

SCHWANGERSCHAFT & FAMILIENPLANUNG

SEXUALPÄDAGOGIK & AUFKLÄRUNG

Jahresbericht 2024
Aachen

Herausgeber:
pro familia Aachen
Monheimsallee 11
52062 Aachen

Telefon 0241-36357
Telefax 0241-402750

aachen@profamilia.de
www.profamilia-nrw.de
www.sex-profamilia.de

Vorstand: Rainer Hecker (Vorsitzender),
Margot Nitz-Roelofsen (stellvertretende Vorsitzende),
Beate Martin (seit 25.1.2024), Dr. Dr. Wolfgang Müller,
Cornelia Schneider, Dr. Eva Waldschütz, Jürgen Wittmer

Aachen im Mai 2025

Gestaltung: J. Maier-Glaremin AGD
Fotos: pro familia Aachen, 123RF.COM

Spendenkonto pro familia NRW:
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE43 3702 0500 0007 0240 01
BIC: BFSWDE33XXX

Liebe Leser*innen,

dieser Jahresbericht gibt Ihnen einen Einblick in die Arbeit, das breite Arbeitsspektrum und die zahlreichen Themen des vergangenen Jahres von pro familia Aachen.

Für Ihr Interesse vorab herzlichen Dank!

Ihre Ursula Maschke-Kleijnen, Leiterin der Beratungsstelle

Das Team von pro familia Aachen (v.l.n.r.): Sandra Donner, Bettina Becker, Birgit Kröger, Kathrin Arndt, Lea Lausberg, Ursula Maschke-Kleijnen, Ina Biermann, Maike Stöver, Dagmar Schmitz

Inhalte, die bei Beratungen nach §§ 5/6 SchKG beraten wurden (Mehrfachnennungen möglich)	
medizinische Fragen	730
rechtliche Fragen zum Schwangerschaftsabbruch	729
Kostenübernahme beim Schwangerschaftsabbruch	724
Krisen- und Konfliktbearbeitung	263
Sexualfragen / Familienplanung / Verhütung	544
Kindschaftsrecht	5
Adoption / Inpflegenahme	4
öffentliche und private Hilfsfonds für Schwangere	24
gesetzliche Sozialleistungen gemäß SGB	114
weitere sozialrechtliche Fragen (z. B. Kindergartenplätze / Unterhalt)	20
weitere Beratungsinhalte und -themen	18
andere Fachkräfte / Institutionen hinzugezogen	4
Angebote sozialrechtlicher Hilfen und Möglichkeiten waren nicht vorhanden/unzureichend	72
Angebote waren bekannt	75
Angebote waren nicht erwünscht	460
Gesamt	**3.786**

Statistik 2024 Beratungsbereich	
Schwangerschaftsberatung	379
Sexual-/Partnerschaftsberatung	47
Familienplanung / Kinderwunsch / Verhütungsberatung	205
Beratung vor, während nach PND	25
Beratung und Begleitung nach Geburt*	44
Beratung und Begleitung nach Fehl-, Totgeburt/Abbruch	17
Sexualaufklärung / Sexualpädagogik	24
Sonstiges, plus 1 vertrauliche Geburt	22
Anzahl der Fälle gesamt	**1.502**
Davon § 5/6	**738**
Davon § 2	**764**

* In den Räumlichkeiten der Kreisgruppe des Paritätischen in Düren haben wir den Start einer Außensprechstunde ab dem 9. Januar 2024 vorbereitet. Unser gesamtes Spektrum an Beratung bieten wir nun auch wieder im Zentrum von Düren an. Von Aachen aus konnten wir 151 Personen/Fälle aus dem Kreis Düren beratend begleiten und aus dem Fonds für die Bezuschussung von Verhütungsmitteln auch mit 1.150 Euro Bewohner*innen des Kreises Düren in der freien Wahl ihres Verhütungsmittels finanziell unterstützen.

Die §§ 5/6 umfassen die Schwangerschaftskonfliktberatung nach den §§ 218/219

Beratungen nach §§ 5/6 SchKG	
Beratungsfälle	738
Beratungsgespräche	747
davon Einzelgespräche	588
Paargespräche	107
mit Begleitung	52

Die drei am häufigsten genannten Gründe für den Schwangerschaftskonflikt waren:
abgeschlossene Familienplanung
körperliche, psychische Verfassung
familiäre/partnerschaftliche Probleme

Der § 2 umfasst die allgemeine Schwangerenberatung und alle anderen Beratungsbereiche

Beratungen nach § 2 SchKG	
Beratungsfälle	764
Beratungsgespräche	1.075
davon Einzelgespräche	738
Paargespräche	279
mit Begleitung	58

Häufig genannte Gründe für eine Beratung im § 2 SchKG	
Schwangerschaft allgemein	397
Familienplanung und Kinderwunsch	205
Sexual- und Paarberatung	47
Beratung nach Geburt	44
Beratung bei Pränatal-Diagnostik	25
Beratung zur Sexualaufklärung	24
Beratung bei Fehl-/Totgeburt / Abbruch	17

Sexualpädagogik und Finanzielle Hilfen

Sexualpädagogische und Gruppenangebote Allgemein	
Gruppen/Veranstaltungen	138
erreichte Personen	1.362
davon	
Arbeit mit Jugendlichen / Kindern	128
Menschen mit Behinderungen oder Zuwanderungshintergrund	10
Gruppenangebote für Schwangerschaft und Geburt	0
Gruppenangebot für Mütter/Väter mit Kindern bis zum vollendeten 3. Lebensjahr	1

Finanzielle Hilfen bei Verhütung und Schwangerschaft/Geburt

162 Familien (teilweise mit Flüchtlingshintergrund) aus der Stadt und Städteregion Aachen konnten wir finanziell dabei unterstützen, die ärztlich empfohlene Verhütungsmethode zu realisieren bzw. während der Schwangerschaft und vor der Geburt dringend notwendige Anschaffungen zu tätigen.
Dazu kommen noch zehn Familien, die wir im Kreis Düren finanziell aus dem Verhütungsfonds Düren unterstützen konnten.
Wir bedanken uns bei den Geldgebern für die vertrauensvolle Bereitstellung finanzieller Mittel.

221 Fälle im Jahr 2024 bei pro familia in Düren

In den Räumlichkeiten der Kreisgruppe des Paritätischen in Düren, Paradiesbenden 24, starteten wir 2024 mit einer Außensprechstunde. Unser gesamtes Spektrum an Beratung haben wir im Zentrum von Düren angeboten.

Die Sprechstunde wird von den Bewohner*innen in Düren gut angenommen und wir haben 221 Fälle vorzuweisen. Das sind 70 Fälle mehr als noch im Vorjahr und zusätzlich haben wir eine sexualpädagogische Gruppenveranstaltung für Multiplikator*innen durchgeführt. Am Jugendtag waren wir mit einem Angebot zur „Verfeinerung der Körperwahrnehmung mit Klangschalen“dabei.

Aus dem Fonds für die Bezuschussung von Verhütungsmitteln konnten wir mit 3.000 Euro Bewohner*innen des Kreises Düren in der freien Wahl ihres Verhütungsmittels finanziell unterstützen.

Menü | Aachener Zeitung

Wieder eine Pro-Familia-Beratungsstelle in Düren

Nach einem Jahr Pause ist der Verein wieder in der Rurstadt vertreten – in den Räumen des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes. Sprechstunden am Dienstag.

Ursula Maschke leitet die Pro-Familia-Beratungsstellen in Aachen und Düren. Foto: Sandra Kinkel

AZ vom 16.5.2024

50-jähriges Jubiläum im November 2024

Ehemalige und aktuelle Mitarbeiter*innen feiern zusammen im Weißen Saal des Rathauses der Stadt Aachen

Die Oberbürgermeisterin Sybille Keupen empfing uns im Weißen Saal im Aachener Rathaus und sprach freundliche Grußworte.

Besonders freute uns, dass sie von ihren persönlichen und positiven Erinnerungen an die pro familia Geburtsvorbereitungskurse erzählt hat. Auch der damalige Leiter einer Geburtsklinik hier in Aachen, der sich mit uns für das „Roomimg-in" eingesetzt hatte, war anwesend und berichtete aus dieser Zeit.

Wir begrüßten Rainer Hecker als Redner, unseren ersten Vorsitzenden der pro familia NRW sowie unsere Kollegin Ursula Maschke-Kleijnen. Sie erzählte von den § 218-Demonstrationen im Jahr 1974 während ihrer Kindheit in Bonn.

Unsere frühere Kollegin Angelika Lehnen sprach, stellvertretend für die Gründungsgruppe in Aachen, eindrucksvoll über die Anfänge der Beratungsstelle, „als die pro familia laufen lernte".

Für die musikalische Begleitung sorgte das hervorragende Gitarrentrio „Sans frontiere" und die Sparkasse Aachen sponserte uns das leckere Buffet.

Wir bedanken uns bei allen Gästen für das Mitfeiern!

Weiterbildungen und Aktionen 2024

Babymesse im Luisenhospital

Auch in diesem Jahr waren wir im Luisenhospital bei der gut besuchten Babymesse dabei. Sandra Donner beantwortete Fragen und verschenkte Informationsmaterial sowie die beliebten WELEDA-Pröbchen.

Donnerstag, 12. September 2024
Nummer 213

Lokales 19

Jugendfilmtage: Aufklärung mit Spaßfaktor

Am 7. und 8. Oktober bringen die Jugendfilmtage im Apollo-Kino wieder Filme zum Thema Aufklärung und Sexualität auf die Leinwand.

VON PAUL VONDENBUSCH

Der Arbeitskreis „6 und mehr" vereint eine Vielzahl von Beratungsstellen und Institutionen, die sich für sexuelle Aufklärung und Prävention engagieren. FOTO: HEIKE LACHMANN

AACHEN Wie sieht eine gesunde Partnerschaft aus? Was bedeutet sichere Verhütung? Und wie finde ich meine sexuelle Orientierung? Solche Fragen beschäftigen viele Jugendliche. Dennoch kommen diese Themen bei Heranwachsenden nur selten zur Rede – und genau hier setzen die Jugendfilmtage in Aachen an. „Wir zeigen, dass sexuelle Aufklärung Spaß machen kann und ganz unbefangen abläuft", erklärt Lea Lausburg von Donum Vitae, die im Arbeitskreis „6 und mehr" aktiv ist. Dieser organisiert seit 2002 die mittlerweile traditionellen Jugendfilmtage im Apollo-Kino. Im Rahmen der Filmvorstellungen können sich junge Menschen auf unterhaltsame Weise mit wichtigen Themen rund um Sexualität und Selbstbestimmung auseinanderzusetzen.

Positiver Trend setzt sich fort

Der positive Trend aus dem letzten Jahr setzt sich fort. Damals waren bereits drei Wochen vor dem Start nahezu alle Plätze der acht Vorführungen ausgebucht. Diesmal sind insgesamt sechs Vorstellungen geplant. „Wir halten uns aber optional – je nach Nachfrage – noch einen siebten Slot frei", sagt Sven Ollig, Theaterleiter des Apollo-Kinos. Freie Plätze gibt es also noch. Klassenverbände, Schüler- und Jugendgruppen können noch bis zum 23. September von ihren Fachkräften angemeldet werden. Das Angebot richtet sich an Schülerinnen und Schüler ab der achten Klasse.

Stichwort: Angebot. Die Filmauswahl der Jugendfilmtage 2024 setzt auf eine Mischung aus humorvollen, ernsten und realistischen Geschichten, die Jugendliche aus ihrem Alltag kennen. Einer der drei Filme ist „Booksmart", eine Coming-of-Age-Komödie, die auf humorvolle Weise zeigt, wie zwei Freundinnen am letzten Tag ihrer Schulzeit beschließen, alles nachzuholen, was sie bisher verpasst haben. Themen wie sexuelle Identität und der Umgang mit Druck werden in einer Art behandelt, die anspricht und zum Nachdenken anregt.

Auch „Das schönste Mädchen der Welt" flimmert auf der Leinwand im Apollo-Kino. Eine moderne Neuinterpretation der Cyrano de Bergerac-Geschichte, die Mobbing, Selbstbewusstsein und die Bedeutung von inneren Werten thematisiert. Komplettiert wird die Filmauswahl von „Get Lucky – Sex verändert alles". Dort werden Unsicherheiten und Fragen rund um die ersten sexuellen Erfahrungen beleuchtet. Die Handlung, die sechs Jugendliche während eines chaotischen Urlaubs an der Nordsee begleitet, zeigt auf entspannte Weise, wie junge Menschen mit Liebe, Sex und den damit verbundenen Herausforderungen umgehen.

„Wir haben in diesem Jahr eher leichtverdauliche Filme ohne große Tragik gewählt, sodass die Schülerinnen und Schüler den Kinosaal mit einem guten Gefühl verlassen werden", ist sich Heidi Dirks, ebenfalls von Donum Vitae, sicher.

Quizze, Mythenspiele, Fühlkisten und sogar ein Kondomführerschein: Der Mitmachparcours vor den jeweiligen Filmvorführungen hat einiges in petto. Dort stellt jede der Einrichtungen eine Station, an der interaktive Sexualbildung vermittelt wird. Gleichzeitig lernen die Jugendlichen die verschiedenen Beratungsstellen und Institutionen kennen. Kerstin Frankhäuser von der Caritas hofft auf einen enthemmenden Effekt: „Uns ist wichtig, dass die jungen Menschen wissen, an welche Einrichtungen sie sich mit ihren Belangen wenden können.

„Wir zeigen, dass sexuelle Aufklärung Spaß machen kann und ganz unbefangen abläuft."
Lea Lausburg, Donum Vitae

Die Hemmschwelle der Kontaktaufnahme dürfte durch das spielerische Kennenlernen niedriger sein." Nachdem die Stationen absolviert wurden, gibt es eine kleine Belohnung: Die Jugendlichen können – nach dem Motto „Gummi oder Gummi?" – zwischen einem Kondom oder einer Süßigkeit wählen.

Der Arbeitskreis „6 und mehr" setzt sich dafür ein, Jugendlichen in der Städteregion Aachen fundierte Informationen zu Liebe, Sexualität und Partnerschaft zu vermitteln und ihnen zu helfen, eine selbstbestimmte Haltung zu entwickeln. „Unser Anliegen ist es, den jungen Menschen Orientierung zu bieten und ihnen zu zeigen, dass sie mit ihren Fragen nicht allein sind", sagt Sarah-Lea Adams vom Diakonischen Werk des Kirchenkreises Aachen. Kerstin Frankhäuser ergänzt: „Gerade durch die Reize der digitalen Welt ist es heutzutage umso wichtiger, den Jugendlichen ein realistisches Bild von Sexualität und Aufklärung zu vermitteln."

Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung für die Jugendfilmtage 2024 gibt es online unter: apollo-aachen.de/kino/sondervorfuehrungen/jft.

INFO

Zusammenschluss von Beratungsstellen

Der Arbeitskreis „6 und mehr", der hinter den Jugendfilmtagen steht, vereint eine Vielzahl von Beratungsstellen und Institutionen, die sich für sexuelle Aufklärung und Prävention engagieren. Dazu gehören unter anderem Caritas Familienberatung, die AIDS-Hilfe Aachen, die Schwangerenberatung der Diakonie, Donum Vitae Aachen sowie das Gesundheitsamt der Städteregion Aachen und der Fachbereich Kinder, Jugend und Sport der Stadt Aachen.

AZ vom 12.9.2024, Nr. 213

Freitag, 31. Mai 2024
Nummer 124

Viel mehr als nur Schwangerschaftsberatung

Die Aachener Beratungsstelle von Pro Familia besteht seit 50 Jahren. Die Aufgaben sind deutlich vielfältiger als in den Anfangstagen. „Zukunftsängste spielen eine immer größere Rolle."

VON MARTINA STÖHR

AACHEN Seit 50 Jahren steht die Aachener Beratungsstelle von Pro Familia Frauen und Männern bei Themen wie Schwangerschaft, Geburt und Elternschaft beratend zur Seite. Laut Ursula Maschke, Leiterin der Einrichtung, hat sich in dieser Zeit vieles verändert. Sie selbst erinnert sich, dass sie als kleines Mädchen Demonstrationen der Frauenbewegung schon bewusst miterlebt hat.

Damals ging es um die Selbstbestimmung der Frau und das Recht, über den eigenen Körper selbst zu entscheiden. „Mein Bauch gehört mir", skandierten die Frauen in den 70er Jahren und forderten, den sogenannten „Abtreibungs-Paragrafen 218" ersatzlos zu streichen.

Ursula Maschke folgte ihrer ersten Begeisterung für die Frauenbewegung und hat ihr Leben in deren Dienst gestellt.

Wenn Pro Familia am 13. November bei einem Empfang im Rathaus ganz offiziell den 50. Geburtstag feiert, ist sie selbst seit über 25 Jahren dabei. Selbstbestimmung, Frauenrechte und Familienplanung sind hier die großen Themen, und Ursula Maschke sagt: „Ich bin stolz, ein Teil dieser Arbeit zu sein."

Inzwischen sind die Aufgaben der Beratungsstelle an der Monheimsallee 11 allerdings deutlich vielfältiger geworden. Themen wie Homosexualität, Genderpolitik und eine zunehmende Nachfrage nach „queeren" Angeboten halten das Beratungsteam weiter in Atem. „Dass hier derzeit nur Frauen am Start sind, ist reiner Zufall", betont Maschke. Ein Team von acht Frauen steht bereit, um die unterschiedlichen Themen bei Pro Familia zu bedienen.

Selbstverständlich ist die Beratung in Sachen „Schwangerschaftsabbruch" nach wie vor eine zentrale Aufgabe. Dass der Paragraf 218 mit seiner Fristenlösung immer noch aktuell ist, hält Maschke für keine gute Idee. Die Fristenlösung trat 1995 in Kraft und erlaubt den Abbruch einer Schwangerschaft in den ersten 12 Wochen, wenn zuvor eine Beratung in Anspruch genommen wurde. „Das bringt uns in eine schwierige Lage", sagt Maschke, „denn die Frauen kommen nicht freiwillig, sondern weil sie müssen." Die Beratung aber erweise sich in jedem Fall als nützlich, denn die Frauen und auch Paare erhielten hier die Chance, ihre Entscheidung noch einmal in aller Ruhe zu reflektieren.

„Wir sind gespannt, wie dieses neue Format ankommt."
Ursula Maschke, Leiterin von Pro Familia in Aachen

„In der Regel haben sie die aber längst getroffen und auch wohl durchdacht", sagt Maschke und fordert im selben Atemzug eine gesetzliche Neuregelung des Schwangerschaftsabbruchs außerhalb des Strafgesetzbuches.

Jenseits gewohnter Pfade stellen die Beraterinnen aber vor allem auch eine zunehmende Verunsicherung fest. „Zukunftsängste spielen eine immer größere Rolle", sagt Maschke. Demnach zieht sich inzwischen ein Gefühl der Unsicherheit und fehlender Verlässlichkeit durch viele Beratungsgespräche. Corona, die jüngsten Kriege und eine insgesamt als politisch instabil erlebte Lage wirkten sich auf die Zukunftsplanungen vieler junger Menschen aus: Gerade auch mit Blick auf eine Schwangerschaft. Längst aber ist bei Pro Familia nicht nur der Abbruch ein Thema, auch der genau gegenteilige Wunsch wird immer bedeutsamer, denn auch Paare mit unerfülltem Kinderwunsch finden bei Pro Familia eine Anlaufstelle. Während hier das Tagesgeschäft seinen Lauf nimmt, schlummern in einer Mappe all die Erinnerungen aus vergangenen Jahren.

Sexualpädagogische Workshops

Zum 30-jährigen Bestehen beispielsweise kam Oswalt Kolle, der „Aufklärer der Nation", nach Aachen. „Leider wurde sein Auftritt nicht wirklich gewürdigt", erinnert sich Maschke. Nachdem Kolles neugieriger Blick in die Schlafzimmer deutscher Ehepaare in den 50er Jahren für großen Unmut gesorgt hatte, schien er in den 90ern dagegen schon fast wieder vergessen. Doch der Wunsch und die Notwendigkeit, sich fundiert mit Sexualität zu befassen, leben heute fort. Liebe, Sex, Dating und „das erste Mal" sind die Themen, mit denen junge Menschen sich in den sexualpädagogischen Workshops von Pro Familia befassen.

Das Thema Akzeptanz queerer Menschen spielt dabei laut Sexualpädagogin Lea Lausberg eine große Rolle. Die Thematik ist vergleichsweise neu und erfordert entsprechend auch neue Angebote. Immer wieder passt sich Pro Familia den Bedürfnissen an, horcht auf das, was die Gesellschaft bewegt, und reagiert darauf. „Da ist immer etwas in Bewegung", sagt Maschke und verzeichnet derzeit beispielsweise eine zunehmende Überforderung junger Mütter. „So hatte ich mir das nicht vorgestellt" ist der Titel eines Angebotes, das im August neu an den Start geht.

Sie ist selbst seit über 25 Jahren dabei: Ursula Maschke, Leiterin der Aachener Beratungsstelle von Pro Familia.

FOTO: HEIKE LACHMANN

Einmal im Monat treffen sich dann junge Mütter, um sich auszutauschen: über den Alltag, Ideale des Mutterdaseins, Stressmanagement oder die Gefühle nach der Geburt. Babys dürfen mitgebracht werden. Anmeldung unter 0241/36357 oder unter kathrin.arnth@profamilia.de. „Wir sind gespannt, wie dieses neue Format ankommt", sagt Maschke.

Neu ist auch ein Angebot für Eltern von Kindern mit queerer Thematik. Denn nicht nur die Betroffenen selbst, sondern auch deren Eltern stehen oft vor einem langen Weg, wenn ihre Söhne oder Töchter auf der Suche nach ihrer geschlechtlichen Identität sind und dabei von herkömmlichen Orientierungen abweichen. Offene Fragen und Unsicherheit bezüglich dieses Themas beantwortet nun auch Pro Familia gern.

Infos und Kontakt: Pro Familia Aachen, Monheimsallee 11, Tel.: 0241/36357, www.profamilia-nrw.de

AZ vom 31.5.2024, Nr. 124

Dienstag, 13. August 2024
Nummer 187

Wenn das Leben mit Baby überfordert

Pro Familia bietet Müttern die Möglichkeit zum Austausch – über die neue Situation mit Kind, das Gefühl der Überforderung und Mutterideale.

VON MARTINA STÖHR

AACHEN „So hatte ich mir das nicht vorgestellt": Das ist ein Satz, den viele junge Mütter nach der Geburt ihres Kindes denken mögen. Die Anforderungen sind groß und während die Mamis mit dem Baby auf dem Arm am Herd jonglieren und den geöffneten Laptop immer im Blick behalten, mag die ein oder andere denken: „Ich schaffe das nicht." Viele Frauen behalten diesen Frust für sich und scheuen davor zurück, sich die eigene Überforderung einzugestehen.

Das zumindest in die Erfahrung von Kathrin Arndt und Ursula Maschke von der Beratungsstelle Pro Familia. Sie wollen frisch gebackenen Müttern jetzt den Rahmen bieten, um über ihre Erfahrungen zu sprechen. Start des neuen Gruppenangebotes ist am Freitag, 16. August, von 10 bis 12 Uhr, bei Pro Familia an der Monheimsallee 11.

„Viele Frauen gestehen sich die negativen Gefühle nicht ein und glauben, sie seien alleine damit."
Kathrin Arndt, Psychologin bei Pro Familia

Gerade die Zeit nach der Geburt in heikel: Die frisch gebackenen Mütter müssen sich auf eine völlig veränderte Situation einstellen und die Hormonumstellung nach der Geburt macht die Sache nicht unbedingt einfacher. Ursula Maschke, Leiterin Pro Familia, weiß von mehr als einer Frau, die sich von den neuen Herausforderungen überfordert fühlt. Idealisierte Vorstellungen von der Mutterschaft prallen auf die Realität und bringen die jungen Mütter schnell an ihre Grenzen. „Wir möchten den betroffenen Frauen einen Raum bieten, um sich auszutauschen", sagt Maschke.

Der Zugang ist niedrigschwellig und eine Anmeldung zu den einzelnen Gruppenangeboten ist nicht notwendig. Zunächst soll die Gruppenstunde einmal im Monat stattfinden.

Leiten wird sie Kathrin Arndt, Psychologin bei Pro Familia. Sie hat bereits einige Erfahrungen in diesem Bereich gesammelt und weiß, wie wichtig es ist, die frisch gebackenen Mütter mit ihren Problemen nicht alleine zu lassen. „Im schlimmsten Fall wirkt sich die angespannte Situation nachhaltig auf die Mutter-Kind-Bindung aus", sagt sie. Den Zugang zu den Betroffenen zu finden, ist demnach keine leichte Aufgabe: „Die Scham ist groß, und viele Frauen können sich das eigene Unvermögen nicht eingestehen", sagt Arndt.

Und überhaupt: Da hat die frisch gebackene Mutter endlich all das, was sie sich erträumt hat: Einen wunderbaren Mann, ein Haus, einen Beruf und jetzt endlich auch das ersehnte Kind. Darf sie da überhaupt unglücklich sein? „Viele Frauen gestehen sich die negativen Gefühle nicht ein und glauben, sie seien alleine damit", sagt Arndt. In den Gruppenstunden erfahren sie, dass es keineswegs so ungewöhnlich ist, wenn Frauen nach der Geburt mit der Situation hadern. „Und es geht uns nicht um die schweren Fälle, die ärztlich behandelt werden müssen", sagt Maschke. Angesprochen sind Frauen mit bis zu sechs Monate alten Babys, die sich vom Alltag überfordert fühlen.

„Ihr seid mit eurer Situation nicht allein": Ursula Maschke (links) und Kathrin Arndt von Pro Familia laden junge Mütter einmal im Monat zur Gruppenstunde ein.

FOTO: ANDREAS HERRMANN

Ihre Babys können die Mütter in die Gruppe mitbringen. „Gerade daraus können sich sehr viele schöne Situationen ergeben", meint Kathrin Arndt. Denn im Umgang mit den Kindern werden demnach zum einen Schwierigkeiten sichtbar, zum anderen hilft die Begegnung aber auch dabei, den Fokus auf die schönen Seiten der Mutterschaft zu legen. „Auch das ist ein wichtiger Bestandteil der Gruppenarbeit", sagt Arndt. Dass vorwiegend junge Mütter eingeladen sind, ist wohlüberlegt. Denn die Väter haben demnach kaum mit vergleichbaren Schwierigkeiten zu kämpfen. Sie leiden weder an Hormonumstellungen noch sind sie einem vergleichbaren Druck ausgesetzt.

Das Gruppenangebot lädt also nun frisch gebackene Mütter ein, sich über ihren Alltag auszutauschen, Mutterideale zu hinterfragen oder den Umgang mit negativen Gefühlen zu lernen. Und möglicherweise werden hier auch traumatische Geburtserfahrungen erstmals in Worte gefasst.

Start ist am Freitag, 16. August, 10 bis 12 Uhr, bei Pro Familie, Monheimsallee 11. Die Anmeldung unter 0241/36357 oder per Mail an kathrin.arndt@profamilia.de ist freiwillig. Die Teilnahme ist kostenlos, um eine Spende wird gebeten.

AZ vom 13.8.2024, Nr. 187

10 Jahre „Gesetz zum Ausbau der Hilfen für Schwangere und zur vertraulichen Geburt“

Ursula Maschke-Kleijnen, Leiterin der Beratungsstelle

HERAUSFORDERUNGEN UND CHANCEN FÜR PRO FAMILIA BERATUNGSSTELLEN

Seit Gründung setzt sich pro familia für die Durchsetzung der reproduktiven Rechte ein. Jeder Mensch hat das Recht, frei und verantwortungsbewusst über die Familienbildung zu entscheiden. Daher müssen Frauen in Notlagen auch entscheiden dürfen, ein Kind vertraulich zu entbinden. Vor diesem Hintergrund hat pro familia die gesetzliche Regelung zur vertraulichen Geburt aus dem Jahr 2014 sehr begrüßt. Seit mehr als zehn Jahren nun bietet dieses Gesetz Frauen, die ihre Schwangerschaft geheim halten wollen, eine legale Grundlage, um ein Kind anonym und geschützt sowie medizinisch betreut entbinden und zur Adoption freigeben zu können.

Ausgangspunkt war eine Aufforderung des Europarates im Jahr 2000, das Recht des Kindes auf Kenntnis seiner Abstammung zu sichern. Mit der Erweiterung des bestehenden Schwangerschaftskonfliktgesetzes wurde ein rechtlicher Rahmen für eine ergebnisoffene Beratung der Betroffenen sowie deren Begleitung bei einer vertraulichen Geburt geschaffen. Bis dahin hatte es bundesweit unterschiedliche Formen der anonymen Kindsabgabe wie anonyme Geburten, Babyklappen und anonyme Arm-zu-Arm-Übergaben gegeben.

Die neue Regelung ist durch Kompromisse geprägt: Die Entscheidung zur Adoptionsfreigabe muss freiwillig erfolgen und ist in gewissen Grenzen widerruflich; neben den Interessen der Mutter (Wahrung der Anonymität) ist auch die Wahrung des Kindeswohls ein Leitgedanke. Hierzu gehört auch das Recht des Kindes auf Kenntnis der eigenen Abstammung: Die Betroffenen haben mit Vollendung ihres 16. Lebensjahres einen Anspruch darauf, die Identität ihrer biologischen Mutter zu erfahren

Die Koordinierung und Steuerung des Verfahrens obliegt den Schwangerschaftsberatungsstellen. Jede Beratungsstelle der pro familia NRW verfügt deshalb über mindestens eine Fachkraft zur vertraulichen Geburt – eine große Herausforderung, weil mit der neuen Aufgabe keine Stellenaufstockungen einhergingen. Zugleich ist pro familia an der Bildung von Netzwerken beteiligt, damit Beratungsstellen, Kliniken, Adoptionsvermittlungen, Jugendämter, Hebammen, Standesämter, Rettungsdienste und Frühe Hilfen angemessen kooperieren – eine anspruchsvolle Aufgabe. In manchen Regionen konnten bereits bestehende Netzwerke ausgeweitet werden, in anderen wird bis heute am Aufbau gearbeitet.

pro familia NRW hat zusätzlich ein innerverbandliches Netzwerk aufgebaut. Regelmäßig finden interne Qualitätszirkel für Fachaustausch und Intervision statt. Durch identifizierte Bedarfe konnte die Arbeit vereinfacht und Handlungssicherheit erzeugt werden. So wurden zum Beispiel die Mitarbeitenden im Erstkontakt speziell geschult, denn sie sind in der Regel die ersten, die mit dem Beratungsanliegen einer Frau oder dem Anruf aus der Klinik konfrontiert werden. Seit 2024 werden zudem im Landesverband die unbefristet aufzubewahrenden Dokumentationen standardisiert und zentral verwaltet. Als Reaktion auf die besondere Herausforderung, die das Verfahren der vertraulichen Geburt darstellt, hat sich die Arbeit im Tandem etabliert, bei der zwei Berater*innen gemeinsam die Begleitung übernehmen.

Die vertrauliche Geburt sehen wir als Bereicherung der Unterstützungsangebote von pro familia. Sie hat erheblich zur Verbesserung des Hilfesystems für Schwangere beigetragen. Bis April 2024 haben mehr als 1.180* Frauen in Deutschland von der Möglichkeit der vertraulichen Geburt Gebrauch gemacht; jährlich werden bundesweit zwischen 100 und 130* Kinder vertraulich geboren. Dennoch sollte natürlich weiterhin alles unternommen werden, keine Frau in eine Notlage geraten zu lassen, in der sie sich nicht imstande sieht, ein Kind zu versorgen – auch dafür tritt pro familia ein.

Die Erfahrungen der letzten zehn Jahre verdeutlichen, wie wichtig das Angebot für Frauen in Notsituationen ist und dass die Erweiterung der Aufgaben der Schwangerschaftsberatungsstellen durch das Gesetz zur vertraulichen Geburt eine gute Entscheidung war. Und es warten weitere Aufgaben: 2030 werden die ersten in 2014 erstellten Herkunftsnachweise geöffnet. In Kooperation mit den Adoptionsvermittlungsstellen bereiten wir uns mit entsprechenden Hilfsangeboten darauf vor.

** Sommer, J. / Schwass, T. (2024). Erneute Aktualisierung von Daten über Beratungen zur vertraulichen Geburt sowie über Auswirkungen des SchwHiAusbauG auf anonyme Formen der Kindesabgabe. Endbericht. In Auftrag gegeben vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.*

https://www.bmfsfj.de

https://interval-berlin.de/projekte/evaluation-des-gesetzes-zum-ausbau-der-hilfen-fuer-schwangere-und-zur-regelung-der-vertraulichen-geburt/

https://www.bmfsfj.de/resource/einblicke-adoption-magazin-data.pdf

https://www.profamilia.de/fileadmin/publikationen/Fachpublikationen/Schwangerschaft/pro_familia_Fachtagung_2022-Web.pdf

Schwangerschaftsabbruch 1970 – eine Zeitzeugin berichtet

Sandra Donner, Sozialarbeiterin (BA), Beraterin

Juni 1970: Erika W. stellt fest, dass sie schwanger ist. Sie hat bereits drei Kinder im Alter von zehn, acht und zwei Jahren. Es will keine Freude aufkommen. Sie und ihr Mann sind selbstständig und haben schon mit den drei Kindern und einem Gärtnereibetrieb alle Hände voll zu tun.

WAS ALSO TUN?

Ein Schwangerschaftsabbruch in Deutschland ist grundsätzlich strafbar gemäß § 218 des Strafgesetzbuches, das seit 1871 gilt. 1970 stellten lediglich medizinische Indikationen, bei denen das Leben oder die Gesundheit der Mutter gefährdet waren, eine Ausnahme dar. Viele Frauen gingen daher ins europäische Ausland, um einen Abbruch vornehmen zu lassen. England war eines der wenigen Länder, das einen Schwangerschaftsabbruch bei medizinischer oder sozialer Indikation bis zur 28. Schwangerschaftswoche (SSW) erlaubte, wenn zwei Ärzt*innen dem Eingriff zustimmten (Abortion Act 1967*) und dieser in einer zugelassenen Einrichtung stattfand. 1990 wurde diese Frist auf die 24. SSW herabgesetzt.

Ich treffe Frau W. heute. Sie sagt, sie sei damals allein nach London gefahren. Ein Abbruch in den Niederlanden war zu dieser Zeit noch nicht möglich. Die entsprechenden Informationen hatte sie unter vorgehaltener Hand von einer Bekannten erhalten. Die genaue Adresse der Klinik erfuhr sie erst in ihrer Pension in London. Es gab schließlich noch kein Internet, um alles im Voraus zu planen. Vor dem Eingriff fand ein Vorgespräch mit einem Arzt statt, der Deutsch sprach.

Ein großer Teil der ausländischen Frauen, die zu einem Abbruch kamen, waren Deutsche. „Das war ein Massenbetrieb. Ich wachte gerade aus der Narkose auf, da sah ich schon die nächste Frau, die an Armen und Beinen auf den OP-Stuhl getragen wurde. Geredet wurde wenig, es war sehr unpersönlich.

Die haben gut Geld verdient damit, 1.500 DM habe ich umgerechnet für den Eingriff bezahlt. Hinzu kamen noch der Flug und die Unterkunft. Das war damals richtig viel Geld. Letzthin war ich froh, dass ich es hinter mir hatte. Aber es war schon ein beschwerlich langer Weg.

VERÄNDERUNGEN SEIT DEN 1970ER JAHREN

Die Rechtslage und gesellschaftliche Haltung zum Schwangerschaftsabbruch in Deutschland haben sich seit den 1970er Jahren immer wieder verändert: Die Stern-Kampagne brachte 1971 mit der Titelseite „Wir haben abgetrieben!“ das Thema in die Öffentlichkeit und forderte die Selbstbestimmung der Frau.

1974 wurde die Fristenreglung eingeführt, die einen Schwangerschaftsabbruch in den ersten zwölf Wochen der Schwangerschaft legalisierte, wenn eine Beratung vorausging. 1975 wurde diese vom Bundesverfassungsgericht wieder abgeschafft, weil sie den Schutz des ungeborenen Lebens nicht ausreichend gewährleistete. 1976 trat die Indikationslösung in Kraft, die Abbrüche nur bei medizinischen oder sozialen Notlagen erlaubte.

Erst 1992 verabschiedete der Bundestag eine Kombination aus Fristenlösung und Beratungslösung, die allerdings erst 1995 endgültig umgesetzt wurde.

Der aktuelle Gesetzesentwurf zur Neureglung des Schwangerschaftsabbruchs in Deutschland sieht vor, Abbrüche bis zur zwölften SSW nicht mehr als rechtswidrig einzustufen, sofern eine Beratung erfolgt. Die Reglungen sollen aus dem Strafgesetzbuch entfernt und ins Schwangerschaftskonfliktgesetz überführt werden.

Es wird gefordert, die Wartefrist von drei Tagen abzuschaffen und eine vollständige Kostenübernahme durch Krankenkassen zu sichern. Der Gesetzesentwurf wurde aufgrund des vorzeitigen Regierungswechsels im Februar 2025 noch nicht zur Abstimmung gebracht.

**Abortion Act 1967: Wegweisendes Gesetz in GB (ohne Nordirland), das Schwangerschaftsabbrüche unter bestimmten Voraussetzungen legalisierte.*

Schwanger werden mit medizinischer Unterstützung – eine auf vielen Ebenen herausfordernde Lebenssituation

Dr. med. habil. Dagmar Schmitz,
Ärztin und Beraterin, Sexualberatung

Etwa jedes zehnte Paar in Deutschland und auch viele Einzelpersonen leben unfreiwillig kinderlos. Ungefähr die Hälfte von ihnen nimmt reproduktionsmedizinische Hilfe in Anspruch.

Die Gründe für die unfreiwillige Kinderlosigkeit werden immer vielfältiger, die medizinischen Behandlungsmöglichkeiten immer zahlreicher und die Belastungen im Behandlungsprozess sind teils immens. Im Jahr 2024 haben wir uns als Team daher intensiv mit den unterschiedlichen Bedürfnissen derjenigen Klient*innen beschäftigt, die uns vor, während oder nach einer sogenannten Kinderwunschbehandlung aufsuchen.

VIELFÄLTIGE GRÜNDE FÜR DIE BEHANDLUNG

Zunächst einmal sind die Gründe, weshalb die Klient*innen eine Kinderwunschbehandlung in Anspruch nehmen möchten, sehr verschieden. Darunter sind Paare, die lange erfolglos versucht haben, auf natürlichem Wege schwanger zu werden.

Unfruchtbarkeit ist definiert als das Ausbleiben einer Schwangerschaft trotz ungeschütztem und regelmäßigem Geschlechtsverkehr über zwölf Monate oder mehr. In dem Fall wird von den medizinischen Fachgesellschaften auch eine Abklärung der Unfruchtbarkeit empfohlen (wenn die Frau über 35 Jahre alt ist, auch bereits nach sechs Monaten). In einem

ersten Schritt werden einige diagnostische Tests und von viel Hoffnung begleitete Behandlungsversuche bei der niedergelassenen Gynäkolog*in durchgeführt. Wenn diese aber nicht zu der gewünschten Schwangerschaft führen, wenden die Paare sich häufig an ein spezialisiertes Kinderwunschzentrum. Hier stehen in der Regel dann erneut eine ganze Reihe von klinischen Untersuchungen und Labortests an, die die weibliche und männliche Fruchtbarkeit in den Fokus nehmen. Ein Teil der Untersuchungen ist invasiv und daher auch mit Risiken für die Klient*in verbunden wie zum Beispiel die Bauchspiegelung (Laparoskopie).

Bei etwa 85 % der Paare kann die Ursache für die Unfruchtbarkeit geklärt werden. In ca. einem Drittel der Fälle liegen die Gründe bei der Frau, in einem weiteren Drittel beim Mann und im letzten Drittel finden sich gemischte Ursachen. Zu den häufigsten Gründen gehören Funktionsstörungen der Eierstöcke (etwa bei 25 % der Paare) oder der Eileiter (11 bis 67 %, je nach Studie) oder Einschränkungen der männlichen Fruchtbarkeit durch niedrige Testosteronspiegel und

schlechte Spermienqualität (35 % der Paare). Bei ca. 25 bis 40 % der Frauen mit Unfruchtbarkeit liegt eine Endometriose vor. Hierbei befindet sich Gewebe, das der Gebärmutterschleimhaut ähnelt, außerhalb der Gebärmutterhöhle. Inwiefern aber ein ursächlicher Zusammenhang zwischen der Endometriose und der Unfruchtbarkeit in diesen Fällen besteht, ist noch nicht geklärt.

Aus den verschiedenen Ursachen ergeben sich unterschiedliche Behandlungsansätze. So kann man etwa versuchen, die Durchgängigkeit der Eileiter zu verbessern oder mit Hormonen zu behandeln. Bei ca. 15 % der unfruchtbaren Paare kann jedoch keine Ursache identifiziert werden, so dass auch der therapeutische Ansatzpunkt unklar bleibt.

Ebenfalls in der Kinderwunschbehandlung befinden sich Menschen, die ihren Kinderwunsch in ihrer jeweiligen Lebenssituation ohne medizinische Unterstützung nicht realisieren können. Dazu gehören gleichgeschlechtliche Paare ebenso wie alleinstehende Frauen. Gewünscht ist in diesen Fällen eine Schwangerschaft mit einer Samenspende, die in der Regel über eine kommerzielle Samenbank bestellt werden kann.

HOHER BERATUNGSBEDARF

So unterschiedlich die Gründe für die Inanspruchnahme einer Kinderwunschbehandlung sind, so verschieden sind auch die psychosozialen Beratungsbedarfe der Klient*innen. Wenn Menschen sich ihren Kinderwunsch mit Hilfe einer Samenspende erfüllen möchten, sehen die vorbereitenden Protokolle vieler Kinderwunschkliniken im Vorfeld eine psychosoziale Beratung der Patient*innen vor. Hintergrund ist hier die besondere Art der Familiengründung unter Einbezug einer dritten Person (des Samenspenders), die für die Wunscheltern und das Wunschkind auch mit besonderen Herausforderungen einhergehen kann. Thematisiert werden unter anderem die Sorgen der Wunscheltern im Hinblick auf die Rolle des Spenders in der Familie und ihre Vorstellungen zur Kommunikation mit dem Wunschkind in Bezug auf die besondere Situation der Familiengründung.

HERAUSFORDERUNGEN DER KINDERWUNSCHBEHANDLUNG

Ganz anders stellt sich oft der Unterstützungsbedarf von Menschen dar, die wegen Unfruchtbarkeit eine Kinderwunschbehandlung in Anspruch nehmen möchten. Manche erleben diese spezielle Art der medizinischen Behandlung im Verlauf als große Belastung für sich selbst oder für sich als Paar. Als herausfordernd können die unter Umständen immer wiederkehrenden Phasen der Hoffnung und Enttäuschung nach erfolglosen Versuchen erlebt werden oder die Angst davor, überhaupt nicht die gewünschte Schwangerschaft erreichen zu können.

Etwa 60 % der Paare, die wegen Unfruchtbarkeit in einer Kinderwunschbehandlung sind, berichten von Einschränkungen und Belastungen in der Paarsexualität. Und wenn sich der Kinderwunsch trotz aller medizinischen Möglichkeiten und dem großen, auch finanziellen Einsatz nicht erfüllen lässt, brauchen diese Menschen oftmals Unterstützung bei der Verarbeitung der Enttäuschung und der Verabschiedung des Kinderwunsches sowie bei der Erarbeitung neuer Perspektiven für das eigene Leben.

Für all diese unterschiedlichen Belange der Klient*innen stehen wir als Beratungsstelle mit einem multiprofessionellen und qualifizierten Team unbürokratisch und in der Regel auch kurzfristig zur Verfügung.

Alleinerziehend in Deutschland

Maike Stöver, Dipl.-Sozialarbeiterin, Schwangerenberaterin, Systemische Beraterin

Sylvia, eine junge, alleinerziehende Mutter von zwei kleinen Kindern, sitzt mir gegenüber und berichtet von ihrer Lebenssituation. Sie erklärt, dass sie ihren Alltag mit den beiden Kindern und ihrer Teilzeitstelle als sehr herausfordernd erlebt. Sie fühlt sich oft müde und vergisst das ein oder andere. „Aber das, was ich da schaffe, das soll mir erstmal jemand nachmachen“ sagt sie. Sie ist stolz.

„Meine Kinder haben ein gutes Leben, obwohl ich viel zu tun habe und manchmal gestresst bin. Wir verbringen viel Zeit miteinander und sie wissen, dass ich immer für sie da bin. Ich bin ein echtes Organisationstalent.“

Ich frage Sylvia, ob es Bereiche gibt, in denen sie sich mehr Unterstützung wünscht. Sie erzählt, dass sie sich häufig von ihrem Umfeld nicht ernst genommen fühlt: „Da schwingen viel unterschwellige Kritik und auch Vorurteile mit, finde ich. Manche geben mir die Schuld an meiner Situation oder bemitleiden mich. Andere denken, dass ich durch die Teilzeitstelle doch eigentlich immer Zeit habe. Das trifft einfach beides nicht zu.“

SYLVIA STEHT MIT IHRER WAHRNEHMUNG FÜR VIELE ALLEINERZIEHENDE ELTERNTEILE IN DEUTSCHLAND

Die Diskrepanz zwischen Fremd- und Selbstwahrnehmung ist oft groß. Alleinerziehende Elternteile erleben sich selbst häufig als belastbar und optimistisch und schauen mit Stolz auf ihre Leistung. Das gesellschaftliche Bild hingegen ist geprägt von bewussten und unbewussten Vorurteilen und Stigmatisierungen. Diese können unter anderem die allgemeine Belastbarkeit, die berufliche Leistungsfähigkeit oder auch die wirtschaftlichen Verhältnisse betreffen. Auch die Kinder Alleinerziehender erleben Diskriminierung und Zuschreibungen in ihrem Alltag. Dies erschwert die Situation für alleinerziehende Eltern meist deutlich.

Obwohl die Lebensform „alleinerziehend“ gesellschaftlich zunehmend akzeptiert ist, ist es notwendig, die tatsächlichen Leistungen und Bedürfnisse der Familien realistisch zu betrachten und ihnen größere Anerkennung entgegenzubringen. Wir, die pro familia Aachen, setzen uns dafür ein und arbeiten daran, die Bedingungen für die Familien zu verbessern. Alleinerziehende Eltern erfahren bei uns Wertschätzung und Begegnung auf Augenhöhe. Neben der psychosozialen Beratung erhalten sie bei uns außerdem Beratung zu ihren Rechten, sozialen Hilfen und sonstigen Angeboten.

Wir freuen uns darauf, auch im nächsten Jahr viele Familien zu unterstützen.

Prävention sexualisierter Gewalt in der Altenpflege

Ina Biermann, Dipl.-Sozialarbeiterin, Sexualpädagogin, Paar- und Sexualberaterin

Sexualpädagogische Fortbildung für Mitarbeitende in der Altenpflege der AWO Akademie Mittelrhein

Die gesellschaftlichen Vorstellungen von Alter und Sexualität sind eher defizitär. Dementsprechend haben alternde Menschen oft die Erwartung, sich zu asexuellen Wesen zu entwickeln. Natürlich gibt es altersbedingte Veränderungen, aber keine Altersgrenze!

Bereits die Rahmenbedingungen in vielen Seniorenheimen erschweren ein Gefühl von Geborgenheit, das für eine gelingende Intimität Voraussetzung wäre. Die bunte Vielfalt des Themas Sexualität wird in Pflegeeinrichtungen noch viel zu selten angesprochen. Daher ist es wichtig, ein Klima zu schaffen, in dem das Thema Sexualität offen diskutiert und ausgelebt werden kann.

Ziel muss es sein, Freiräume zu ermöglichen, damit die positiven Seiten der Sexualität erfahrbar werden können. Gleichzeitig sind Schutzräume vor sexualisierter oder sexueller Gewalt unerlässlich. Dies gilt nicht nur für die Bewohner*innen, sondern auch für die Mitarbeitenden. Mitarbeiter*innen in der Altenpflege oder in der Alltagsbegleitung kommen in ihrem Beruf unweigerlich mit Fragen rund um Intimität, Nähe und Distanz ihrer Klientel in Berührung und können schnell in Situationen geraten, die eigene Grenzen überschreiten.

Um sich im Arbeitsumfeld handlungssicher zu fühlen, ist es wichtig, sich der eigenen Haltung zu vergewissern, ein angemessenes Vokabular zu sexualitätsbezogenen Themen zu entwickeln, Grenzsituationen zu erkennen, sie zu benennen und Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln. In dem sechsstündigen Workshop wurden Themen wie Sexualität und Demenz und Sexualität im Pflegeumfeld behandelt. Auch wurde über Grenzen diskutiert, was genau sexuelle Belästigung bedeutet oder ab wann man überhaupt von Grenzüberschreitungen spricht. Mit unterschiedlichen Methoden wurden hierfür Handlungsstrategien erarbeitet, um sich dem sensiblen Thema der sexuellen Grenzüberschreitungen in der Altenpflege im Kontext von Wohnsituationen, Pflegeumfeld und Demenz zu nähern.

Anhand von Beispielen aus der Praxis konnten die Teilnehmer*innen in angenehmer Atmosphäre darüber ins Gespräch kommen und Lösungsansätze entwickeln. Aufgrund der durchweg positiven Rückmeldungen der Teilnehmer*innen sind weitere Fortbildungen für 2025 geplant.

Mein persönliches Fazit dieser Fortbildung: Selbstbestimmung ist und bleibt das Kriterium für Lebensqualität, unabhängig von Alter, körperlicher oder geistiger Verfassung.

Zwischen Orientierung und Verunsicherung – „Mancoaches" auf Instagram und ihre Auswirkungen auf Jugendliche

Lea Lausberg, Erziehungswissenschaftlerin B.A., Sozialarbeiterin M.A., Sexualpädagogin, Schwangerenberaterin

In der sexualpädagogischen Arbeit kann zunehmend eine Verunsicherung bei Jungen* in Bezug auf ihre Rolle in Beziehungen und gesellschaftliche Erwartungen an Männlichkeit festgestellt werden.

Fragen wie:

- **„Wie muss ich sein, um attraktiv zu wirken?"** oder
- **„Wie verhalte ich mich in einer Beziehung richtig?"**

tauchen in Workshops regelmäßig auf.

Viele Jugendliche orientieren sich dabei an Vorbildern aus sozialen Medien – insbesondere an sogenannten „Mancoaches", die auf Plattformen wie Instagram und TikTok vermeintliche Erfolgsrezepte für Männlichkeit und Dating vermitteln.

UNSICHERHEITEN ERKENNEN

Die zunehmende Reichweite dieser Persönlichkeiten zeigt, dass viele Jungen* nach Orientierung suchen. Sie wachsen in einer Zeit auf, in der traditionelle Geschlechterrollen hinterfragt und neu verhandelt werden.

Während dies viele Chancen für mehr Vielfalt und individuelle Entfaltung bietet, kann es auch Unsicherheiten auslösen – vor allem dann, wenn Jungen* in ihrem Umfeld keine positiven Vorbilder für ein modernes, respektvolles Männlichkeitsbild finden.

Die „Mancoaches" greifen diese Unsicherheiten auf und versprechen einfache Lösungen: Wer sich dominant verhält, Status ausstrahlt und sich nicht von Emotionen „schwächen" lässt, hat Erfolg – im Leben und in Beziehungen.

In dem sexualpädagogischen Arbeitskreis der pro familia NRW haben wir uns intensiv mit diesen Entwicklungen auseinandergesetzt. Auch wenn einige Inhalte durchaus nützliche Impulse zu Selbstbewusstsein oder Kommunikation geben, vermitteln viele dieser sogenannten Coaches ein sehr einseitiges Bild von Männlichkeit. In ihren Erzählungen stehen oft Erfolg, Kontrolle und Durchsetzungsvermögen im Mittelpunkt, wohingegen Werte wie Empathie, emotionale Offenheit und gegenseitiger Respekt nur eine untergeordnete Rolle spielen.

Diese Darstellungen haben spürbare Auswirkungen auf die Jugendlichen. In meinen Workshops erlebe ich Jungen*, die sich fragen, ob sie „falsch“ sind, wenn sie nicht dem Bild des selbstbewussten, frechen und dominanten „Alphamannes“ entsprechen. Andere übernehmen die propagierten Ideale unkritisch, weil sie ihnen klare Orientierung geben.

Gerade deshalb ist es wichtig, Räume für Reflexion zu schaffen. In unseren sexualpädagogischen Workshops regen wir Jugendliche dazu an, sich mit vielfältigen Rollenbildern auseinanderzusetzen und ihre eigenen Werte und Wünsche zu hinterfragen.

REFLEXION UND SELBSTBEWUSSTSEIN

Wir legen wir den Fokus auf gleichberechtigte, respektvolle Beziehungen und zeigen auf, dass es nicht den einen richtigen Weg gibt, um attraktiv oder begehrenswert zu sein.

Stattdessen geht es darum, eigene Werte zu reflektieren und selbstbewusst die Person zu sein, die man sein möchte – jenseits von einseitigen und oft problematischen Vorbildern aus den sozialen Medien.

Erstkontakt und Sexualberatung

Birgit Kröger, Dipl.-Ökonomin, Beratungsstellenassistentin

Als Teil des pro familia Teams in Aachen ist es meine Aufgabe, im Erstkontakt mit Klient*innen einen Rahmen zu schaffen, in dem sich Menschen sicher, gehört und angenommen fühlen.

Dies gilt insbesondere für die Sexualberatung, bei der persönliche und intime Probleme angesprochen werden. Der Erstkontakt spielt eine maßgebliche Rolle für die Vertrauensbildung und somit die Bereitschaft der Klient*innen, sich in einer späteren Beratung zu öffnen und über sensible Themen zu sprechen.

Die Vielfalt der Klient*innen, die unsere Beratungsstelle aufsuchen, spiegelt sich auch in der Sexualität wider. Die Ratsuchenden haben unterschiedliche Tabus und Hemmschwellen. Achtsamkeit und Reflexion sind deshalb auch für uns Beratungsstellenassistent*innen essenziell.

Eine vorurteilsfreie Haltung und Einfühlungsvermögen sind unabdingbar. So können unsere Klient*innen eine vertrauensvolle Beziehung zu der Beratungsstelle aufbauen, bevor die eigentliche Beratung beginnt.

Mein erstes Jahr bei pro familia

Kathrin Arndt, Psychologin M.Sc.,
Systemische Therapeutin

Seit Januar 2024 arbeite ich nun in der Beratungsstelle und dieses letzte Jahr war für mich mit vielen neuen Eindrücken und Lehrerfahrungen verbunden. Die Vielfältigkeit der Themen, die uns erreichen, sowie auch die Diversität und Offenheit der Klient*innen beeindrucken mich immer wieder. Mit meiner Arbeit probiere ich, die Interdisziplinarität in unserem Angebot zu erweitern und somit meinen Teil dazu beizutragen, dass Menschen in besonderen und sensiblen Lebenssituationen Unterstützung erfahren. Ich arbeite mit Überzeugung in einem interdisziplinären Team, weil ich glaube, dass das Voneinander-Lernen Perspektiven öffnet und die eigene Arbeit positiv beeinflussen kann.

Zu meinen Aufgabenfeldern gehört die Schwangerschaftskonfliktberatung. Hier versuche ich, Frauen und Paare in einer emotional oft sehr belastenden Situation zu begleiten, ihnen zuzuhören und sie bei der Entscheidungsfindung zu unterstützen. Daran anschließend ist auch die Beratung nach Schwangerschaftsabbruch ein wichtiges Aufgabenfeld die Raum für Verarbeitung bieten oder den Umgang mit Entscheidungen begleiten kann.

Ein Schwerpunkt meiner Arbeit lag und liegt in der Begleitung von Frauen und Paaren in der besonderen und oft herausfordernden Phase nach Geburt. Häufig geht es hierbei um das seelische Wohlbefinden der Mütter, die Verarbeitung von Schwangerschafts- und Geburtserfahrungen, den Umgang mit den Bedürfnissen eines Kindes, die Neuorganisation als Familie sowie auch um das Einfinden in Mutter- und Vaterrolle.

In der Paarberatung kommen dabei Fragen auf wie: „Wie finden wir als Paar noch zueinander?“, „Wo ist noch Raum für Paarbeziehung?“, „Wie können wir weiterhin unsere Sexualität leben?“. Gemeinsam mit den Müttern, Vätern oder Paaren versuche ich, neue Strategien im Umgang mit sich selbst sowie im Umgang miteinander zu finden. Dies gelingt mal schneller und mal langsamer, benötigt mehr oder weniger Impulse, geschieht aber immer im Tempo der Klient*innen.

Ein weiteres Aufgabenfeld, in dem ich begleiten möchte, sind stille Geburten. Für Klient*innen kann es wertvoll sein, Erfahrungen in einem geschützten Rahmen zu teilen und den Blick sowohl auf den eigenen Trauerweg wie auch auf den Trauerweg des Partners oder der Partnerin zu legen. Oftmals ist diese Auseinandersetzung auch bedeutend für eine Folgeschwangerschaft. Hier möchte ich gerne zukünftig einen weiteren Schwerpunkt in meiner Arbeit setzen.

In diesem ersten Jahr in der Schwangerenberatungsstelle konnte ich meine Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit Familien vertiefen und ausbauen. Zudem durfte ich neue Themenfelder kennenlernen. Die Vielfältigkeit der Personen und Geschichten hat mich immer wieder herausgefordert. Außerdem ist es

für mich spannend, Teil neuer Netzwerke zu sein und neue fachliche Beziehungen zu knüpfen. Dieser Austausch mit unterschiedlichsten Berufsgruppen macht Spaß und ist bereichernd für die Reflexion der eigenen Arbeit. Für das nächste Jahr würde ich mir wünschen, mehr Gruppenangebote zu implementieren. Im Herbst gab es einige Termine für frischgebackene Mütter, um sich in einer Gruppe über die neuen Anforderungen und Herausforderungen austauschen zu können. Leider konnten diese Treffen aufgrund mäßigen Zulaufs nicht fortgeführt werden. Ich hoffe, dass nochmal ein Angebot in der Beratungsstelle gestartet werden kann, vielleicht auch mit der Öffnung weiterer Themenfelder.

Ich freue mich jedenfalls auf das kommende Jahr und die kommenden Jahre und darauf, weiterhin mit Herz und Ideen unterstützend zur Seite zu stehen.

Die Anmeldung/der Empfang

Bettina Becker, Industriekauffrau, Beratungsstellenassistentin

Ich bin seit September 2024 als Beratungsstellenassistentin in der Beratungsstelle Aachen tätig. Die Anmeldung/der Empfang ist das Aushängeschild einer jeden Einrichtung, so auch für die Beratungsstelle der pro familia in Aachen. Wir als Beratungsstellenassistent*innen sind die erste Anlaufstelle für unsere Klient*innen, sei es telefonisch oder persönlich vor Ort. Hier gilt es, einen vertrauenswürdigen Eindruck zu erwecken, damit sich unsere Klient*innen gut aufgehoben fühlen. Denn sie kommen zu uns mit ganz unterschiedlichen Anliegen und finden bei uns immer ein offenes Ohr.

Ist erstmal das Vertrauen da, ist die Hemmschwelle für das Beratungsgespräch nicht mehr so hoch, so dass die Berater*innen nun mit der eigentlichen Arbeit beginnen können.

Auch gibt es Situationen, in denen Klient*innen ohne Termin ganz aufgeregt in die Beratungsstelle kommen. Dann liegt es an uns, mit Fingerspitzengefühl und Empathie auf sie einzuwirken. Statt sie wegzuschicken, schaue ich, ob eine Beraterin zwischen ihren Terminen noch Zeit für ein erstes Gespräch hat. Dies

ist nicht immer der Fall, jedoch geben wir unser Bestes.

Und selbst wenn pro familia nicht der passende Ansprechpartner ist, versuchen wir, mit den uns zur Verfügung stehenden Kontakten weiterzuhelfen. Da pro familia ein großes Netzwerk pflegt, ist dies in der Regel auch möglich. Wenn wir am Ende des Tages unsere Klient*innen vielleicht einfach nur durch Zuhören und Freundlichkeit auffangen konnten, dann haben wir einen guten Job gemacht und sind motiviert für den neuen Tag und gehen gerne zur Arbeit.

Der „Freundeskreis der pro familia Beratungsstelle Aachen e. V.“

Auch in diesem Jahr unterstützte uns der Freundeskreis pro familia Aachen e. V. mit Rat, Tat und Geld. Wir bedanken uns bei den Vereinsmitgliedern und dem Vorstand für die teils jahrzehntelange Treue. Der Freundeskreis ist ein Förderverein, der durch Spenden und Öffentlichkeitsarbeit vor Ort direkt hilft.

Wir bedanken uns ausdrücklich wieder bei Frau Karin Stein, die uns auch als Rechtsanwältin mit der ehrenamtlichen juristischen Beratung für die Klient*innen einmal monatlich mit Rat und Tat zur Seite steht.

Von links nach rechts: Schatzmeisterin Ulli Ebert, Beisitzerinnen Ursula Maschke-Kleijnen und Karin Stein, erste Vorsitzende Barbara Bohnen-Böhm, zweiter Vorsitzender Walter Oreschkowitsch

Finanzierung

pro familia Aachen wird überwiegend durch Zuschüsse des Landes NRW und der Kommune finanziert. Diese decken jedoch nicht alle Kosten und wir müssen einen Eigenanteil aufbringen. Für bestimmte Leistungen sind deshalb Kostenbeiträge unverzichtbar.

Als gemeinnütziger Verein ist die Beratungsstelle auf Spenden und Mitgliedsbeiträge dringend angewiesen. Wir danken für die finanzielle Unterstützung:

- der Stadt und der Städteregion Aachen,
- der Sparkasse Aachen,
- dem Freundeskreis der Beratungsstelle Aachen e. V. und allen Spender*innen

Unterstützen Sie unsere Arbeit durch eine Spende
IBAN: DE96 3905 0000 0003 0445 59
oder werden Sie Mitglied im Landesverband pro familia NRW e. V. und wirken Sie mit. Sie erhalten aktuelle Informationen aus dem Landesverband NRW und den örtlichen Beratungsstellen sowie Fachzeitschriften aus dem Bundesverband.

Besonderer Dank gilt der Sparkasse Aachen in Person von Herrn Ronny Wichmann, Filialleiter in der Lütticher Straße, der es uns durch Spende und Sponsoring möglich machte, unsere Gäste im Rathaus zu unserem 50-jährigen Jubiläum mit einem sehr festlichen Buffet zu empfangen.

pro familia in NRW: Ihre Beratungsstelle vor Ort

Zusätzliche Beratungsangebote:

Witten
- Horizonte – Beratungsstelle bei sexualisierter Gewalt
- Erziehungsberatungsstelle

Oberhausen
- Anlauf- und Beratungsstelle gegen sexuellen Missbrauch

Schwelm
- KIZZ – Kinder- und Jugendschutzambulanz gegen sexualisierte und häusliche Gewalt

Ahlen, Beckum, Hamm, Oelde, Warendorf
- Kooperation mit der Innosozial gGmbH

pro familia
Aachen

...mit uns können Sie reden

pro familia Aachen
Monheimsallee 11
52062 Aachen

Telefon 0241-36357
Telefax 0241-402750

aachen@profamilia.de
www.profamilia-nrw.de
www.sex-profamilia.de

Unsere Öffnungszeiten

Montag	9:00 – 13:00 Uhr	und	14:00 – 18:00 Uhr
Dienstag	9:00 – 13:00 Uhr	und	14:00 – 17:00 Uhr
Mittwoch	12:00 – 18:00 Uhr		
Donnerstag	9:00 – 13:00 Uhr	und	14:00 – 17:00 Uhr
Freitag	9:00 – 15:00 Uhr		